

Ich mach` mit !

Dokumentation einer Spielplatzplanung mit Beteiligung von Kindern
nach den Qualitätskriterien der Spielleitplanung

Stadt Dortmund
Jugendamt



Inhalt

1.	Der neue Spielplatz „Stadtgärtnerei“	3
1.1	Vorgeschichte	3
1.2	Ziele	4
1.3	Akteure, Träger und Kooperationspartner	5
1.4	Zeitplan	6
2.	Vorbereitung der Beteiligungsaktion	7
2.1	Vereinbarungen	7
2.2	Einbeziehung des Umfeldes und Aneignung von Gebietskompetenz	8
2.3	Planung der Beteiligungsmethoden	8
2.4	Weitere Vorbereitungen	9
3.	Die Beteiligungsaktion am 16. Juli 2008	10
3.1	Die Gruppe der Fichte-Grundschule	10
3.2	Die Gruppe der Anliegerkinder	12
3.3	Die Präsentation	14
3.4	Pressespiegel	15
4.	Die weitere Planung	17
4.1	Plan und Modell	17
4.2	Vorstellung des Modells	19
5.	Reflexion	20
5.1	Rahmenbedingungen	20
5.2	Aufwand	20
5.3	Zusammenarbeit	21
5.3	Zielerreichung	22
6.	Anhang:	24
	Informationsflyer zur Spielleitplanung Dortmund	
	Qualitätsziele Spielleitplanung Dortmund	
	Qualitätskriterien für Beteiligung (Büro für Kinderinteressen)	
	Methode Traumreise	



Spielende Kinder im Baugebiet Stadtgärtnerei

1. Der neue Spielplatz „Stadtgärtnerei“

1.1. Vorgeschichte

Im Dortmunder Stadtbezirk Brackel entsteht auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei ein neues Wohngebiet. Im Sommer 2008 sind bereits 20 Wohneinheiten von insgesamt geplanten 90 fertiggestellt, meist Einfamilien- und Doppelhäuser für junge Familien mit Kindern.

Im Februar des Jahres 2008 hat der Rat der Stadt Dortmund das Leitbild „Dortmund, die Stadt mit Lebensqualität für Familien und Kinder“ gleichzeitig mit der Spielleitplanung (vgl. Anhang) zur „kinder- und familienfreundlichen Gestaltung der Stadt“ eingeführt. Der Stadtbezirk Brackel ist einer der drei Modellstadtbezirke, in denen die Spielleitplanung in den nächsten drei Jahren durchgeführt werden soll, daher wird auf die wachsende Nachfrage nach

Spielraum zügig reagiert. Das städtische Liegenschaftsamt stellt aus seinem Sondervermögen 80.000 € für einen Spielplatz für Kinder bis 14 Jahre zur Verfügung, um möglichst noch im gleichen Jahr mit dem Bau beginnen zu können.

Das Büro für Kinderinteressen im Jugendamt übernimmt die kurzfristig durchzuführende Beteiligung der Kinder vor Ort in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbereichen.

Das „Kinderbüro“, gleichzeitig für die Prozesssteuerung in der Spielleitplanung zuständig, sieht die Chance, bei diesem Spielplatzprojekt aufzuzeigen, welche Bedeutung die Spielleitplanung auch auf die bereits seit 1997 durchgeführten Beteiligungen bei Spielplatzplanungen hat.



Planung der Grünanlage Wohnpark Stadtgärtnerei, Stadt Dortmund, Sport- und Freizeitbetriebe, Geschäftsbereich Stadtgrün

1.2. Ziele

Mit dem Leitziel „Kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Stadt“ ergeben sich drei Mittlerziele aus dem Konzept der Spielleitplanung:

1. Schaffung eines ausreichenden Angebots von attraktiven Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräumen in den Stadtbezirken

2. Räumliche Vernetzung der Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume zu einem Verbundsystem über Wege und Grünzüge

3. Durchführung von fachgerechter, ehrlicher und differenzierter Beteiligung. Die Ergebnisse werden in der Planung berücksichtigt

Zu jedem Mittlerziel und aus den Qualitätskriterien zur Spielleitplanung werden konkrete Handlungsziele für das Projekt „Spielplatz Stadtgärtnerei“ formuliert:

zu 1.:

- Der Spielplatz ist zur Ergänzung des bestehenden Angebots spätestens Ende 2009 fertig gestellt

- Aufteilung der Fläche in unterschiedliche Funktionsräume, Geländemodellierung, Möglichkeiten zur veränderungsoffenen Gestaltung schaffen, Verwendung von natürlichem Material

zu 2.:

- Der Spielplatz ist eingebunden in die umgebende naturnahe Grünanlage, Wiesen und Gehölzflächen sind bespielbar.

- Der Spielplatz ist über Fuß- und Fahrradwege erreichbar

zu 3.:

- Eine Beteiligung mit Kindern wird nach den Prinzipien des Büros für Kinderinteressen durchgeführt (vgl. Anhang: Qualitätskriterien für Beteiligung)

- Die fertige Planung wird den Kindern vor der Ausführung nochmals vorgestellt und ggf. überarbeitet.



Titelseite des Konzepts zur Spielleitplanung: „Dortmund, die Stadt mit Lebensqualität für Familien und Kinder“
Hrsg. Jugendamt der Stadt Dortmund, 2008

1.3. Akteure, Träger und Kooperationspartner

Die Akteure:

- **Gerd Mlynczak**, Leiter des Büros für Kinderinteressen, Jugendamt
- **Monika Mlynczak**, Fachreferentin Spielleitplanung, Jugendamt
- **Karola Jaschewski**, Fachreferentin Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
- **Michael May**, Planer im Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe
- **Julia Althaus und Violetta Wilczek** als Honorarmitarbeiter des Büros für Kinderinteressen
- 9 Jungen und Mädchen im Alter von 4 bis 10 Jahren aus dem direkten Wohnumfeld, teilweise mit Familienmitgliedern
- 9 Jungen und 1 Mädchen aus der Offenen Ganztagsbetreuung der Fichte-Grundschule mit 2 Betreuerinnen
- 50 weitere Kinder aus der Offenen Ganztagsbetreuung der Fichte-Grundschule bei der Präsentation

Träger:

Stadt Dortmund

Jugendamt und Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe

Kooperationspartner:

Fichte-Grundschule, Dortmund-Neuasseln



1.4. Zeitplan

Das Projekt beginnt im Juni 2008 mit einem Ortstermin der betroffenen Stadtämter, einer gemeinsamen Abstimmung und Vereinbarung.

Danach wird die Beteiligungaktion im Büro für Kinderinteressen vorbereitet und am 16. Juli 2008 von 9 bis 14 Uhr in der nahen Fichte-Grundschule und auf dem vorgesehenen Gelände des Spielplatzes durchgeführt.

Der Planer Herr May erstellt den Plan aus den Wünschen der beteiligten Kinder bis Ende August.

Das sich daraus ergebende Modell wird den Kindern der Offenen Ganztagsbetreuung Anfang September in der Schule vorgestellt.

Erste Rodungsarbeiten auf dem Gelände finden im November des Jahres 2008 statt. Die Ausschreibungen für weitere Arbeiten laufen bis Ende des Jahres 2008.

Baubeginn ist im Frühjahr 2009.



Planungsgruppe im Juni 2008 vor Ort

2. Vorbereitung der Beteiligungsaktion

2.1. Vereinbarungen

Mit dem Grünplaner, Herrn May, fanden Vorgespräche über die Spielplatzplanung statt. Hier waren besonders die im Konzept beschriebenen Qualitätsziele für Spielplätze, Wege und Grünflächen relevant (vgl. Anhang).

Bei einem gemeinsamen Ortstermin im Juni 2008 waren außer ihm, dem Leiter des Büros für Kinderinteressen und der Autorin auch ein Vertreter des Tiefbauamtes (zuständig für Pflege und Unterhaltung der öffentlichen Grünflächen), die Fachreferentin des Fachbereichs Kinder- und Jugendförderung (zuständig für Spielplatzplanung und -unterhaltung) und der Fachreferent für Kinder- und Jugendförderung des Stadtbezirks zugegen.

Hier wurde die Vereinbarung getroffen, dass die direkt

angrenzende Grünfläche naturnah gestaltet und auch beispielbar sein wird. So soll Nord-östlich des Spielplatzes eine Natur-Wiese entstehen. Das bestehende Gehölz wird möglichst erhalten und nur ausgedünnt. Somit bleibt es als Wäldchen für die Kinder erfahrbar.

Der vorhandene Hügel kann erweitert und in den Spielplatz integriert werden.

Durch diese Maßnahmen ist der Spielplatz optimal in die Umgebung integriert und die Kinder bekommen durch die zusätzliche Fläche viel mehr Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Die Fläche soll zudem durch die geplante Wegeführung und der Öffnung zu bestehenden Fuß- und Radwegen zusätzliche Qualitäten erhalten.

Diese gemeinsame Abstimmung zu den Rahmenbedingungen war eine gute Voraussetzung für die Vereinbarung, dass für die weitere Gestaltung des Spielplatzes selbstverständlich die Wünsche und Ideen der Kinder maßgeblich sein sollten.



Bild oben: Grünfläche neben dem späteren Spielplatz
Bild unten: wilder Durchgang

2.2. Einbeziehung des Umfeldes und Aneignung von „Gebietskompetenz“

2.3. Planung der Beteiligungsmethoden

2.2 Um zu erfahren, welche Kinder für die Beteiligungsaktion in Frage kommen könnten, welche Einrichtungen im näheren Umfeld liegen und welche Infrastruktur der Stadtteil Neuasseln hat, „erforschte“ die Autorin in den folgenden Tagen die Umgebung des zukünftigen Spielplatzes.

Die umliegenden Spielplätze mit ihren Ausstattungen wurden begutachtet.

Die nah liegende Fichte-Grundschule mit der Offenen Ganztagsbetreuung bot sich zur Kooperation an.

2.3 Da die Sommerferien nahten, wurde mit den Betreuerinnen der „Offenen Ganztags-Grundschule“ frühzeitig ein Termin ausgemacht, den die Feriengruppe in ihr Programm aufnehmen konnte.

Es würden ca. 10 Kinder bis 11 Jahre am 16. Juli bei einer Ideen- und Modellwerkstatt zur Gestaltung des Spielplatzes mitmachen.

Die Autorin plante, mit diesen Kindern ab 9 Uhr in der Schule zu beginnen und später direkt vor Ort weiter zu machen. So war die Möglichkeit gegeben, in einer ruhigen Umgebung die Kritik- und Fantasiephase zu gestalten.

Zusätzlich sollte den Kindern aus der näheren Wohnumgebung ein Angebot zur Beteiligung gemacht werden. Diese Kinder wurden über Handzettel und persönliche

Ansprache eingeladen. Die Autorin verteilte dazu einige Tage vorher in der Umgebung die Handzettel direkt auf der Straße und auf Spielplätzen. Die Kinder wurden zu einer Modellbauwerkstatt für 10.30 Uhr auf den geplanten Spielplatz eingeladen.

Auch die umliegenden Einrichtungen für Kinder wurden informiert und eingeladen.



Handzettel zur Beteiligungsaktion

2. 4. Weitere Vorbereitungen

Dem Büro für Kinderinteressen steht ein bunter VW-Bus zur Verfügung, der mit dem Schriftzug „Kinder haben Rechte“ Aufmerksamkeit auf sich zieht und für Beteiligungen ausgestattet ist. Hier wurde das notwendige Material gesichtet und ergänzt:

- Papier, Stifte
- Material für den Modellbau: Ton, Äste, Steine, Holz, Draht, Bindfaden, Pappe, wertloses Material, etc.
- 2 Grundplatten aus Holz ..
- Klapp-Tische, Bänke, Sonnenschirme, Pavillons
- Stellwände

Zusätzlich wurde eine Wagenladung Sand direkt für den Platz bestellt.

2 weibliche Honorarkräfte wurden für die pädagogische Begleitung und schriftliche Dokumentation, für den Aufbau wurde eine männliche

Honorarkraft verpflichtet.

Das Büro für Kinderinteressen verschickte Einladungen für die örtlichen Politiker und MitarbeiterInnen aus den beteiligten Fachämtern.

Die Information an die örtliche Presse ging eine Woche vorher heraus.

Für das „leibliche Wohl“ wurden Gebäck und Getränke bestellt.



Bild oben: Materialsammlung
Bild unten: Anlieferung des Sandes

3. Die Beteiligungsaktion am 16. Juli 2008

3.1. Die Gruppe der Fichte-Grundschule

Bereits eine Woche vor dem Termin war die Autorin in der Schule gewesen, um sich bekannt zu machen und die Kinder auf den Termin einzustimmen.

Daher wurde sie an dem Morgen um kurz vor 9 Uhr von neun Jungen und einem Mädchen freudig erwartet und begrüßt.

Los ging es mit einer Vorstellungsrunde. Auf den bereits vorbereiteten Buttons mit dem Schriftzug „Ich plane mit“ konnte jede/r seinen/ihren Namen eintragen. Dann wurde den Kindern der Tagesablauf erklärt.

Man einigte sich auf die wichtigsten Regeln für die gemeinsame Arbeit :

- Ausreden lassen
- Jede Meinung zählt

Als erstes kam die „Meckerphase“. Auf die Zuruffrage: „Gibt es etwas, was euch auf den Spielplätzen hier in der Umgebung stört?“ wurden die Antworten auf roten Karten festgehalten.

Danach folgte die Ideenfindung. Bei dem Spiel „Was tue ich am liebsten auf dem Spielplatz?“ spielten ein oder zwei Kinder pantomimisch ihre Lieblingstätigkeit vor und die anderen Kinder durften raten, um was es sich handelte.

Um wieder in eine ruhigere Phase zu kommen und die Gedanken der Kinder zu beflügeln, wurde anschließend die Methode der Traumreise angewandt (vgl. Anhang).

Die Kinder brachten danach ihre Gedanken beim Malen zu Papier: „So sieht mein schönster Spielplatz aus!“



Kritikphase und Ideenfindung

Die Kinder stellten sich anschließend ihre Zeichnungen vor und erzählten, was ihnen darauf wichtig war.

Um 10.30 Uhr begann die Realisierungs- und Modellbauphase, d.h. nach dem gemeinsamen Weg zum Bauplatz wurde das abgesteckte Gelände begutachtet und überlegt: Was passt hier hin? Wie soll der Spielplatz später aussehen?

Auf der vorbereiteten Holzplatte mit maßstabsgerechtem Plan konnten die Kinder nun mit vielfältigem Material Modelle bauen, die anschließend auf der Platte ihren Platz fanden.

Der zuständige Spielplatzplaner vom Geschäftsbereich Stadtgrün war jetzt auch dabei und nahm mit offenen Ohren und Augen die Wünsche der Kinder auf. Außerdem wurden alle Aussagen der Kinder protokolliert.



Bild links oben: Beginn der Modellbauphase
Bild links unten: Protokollieren der Aussagen
Bild rechts oben: Gesamteindruck
Bild rechts unten: Ergebnisbeispiel

3.2. Die Gruppe der „Anliegerkinder“

Auf dem zukünftigen Baugelände des Spielplatzes wurden morgens bei Regenwetter Pavillons, Schirme und Tische aufgebaut. In den Pavillons hingen Fotos und „Visionen“ von besonderen Spielplätzen, welche die Kinder inspirieren sollten.

Es kamen 5 Jungen und 4 Mädchen im Alter von 4 bis 9 Jahren aus dem angrenzenden Wohngebiet, zum Teil mit Eltern.

Einige der Kinder hatten sich schon im Vorfeld Gedanken zum Spielplatz gemacht und brachten Zeichnungen mit Vorschlägen für Spielplatzgeräte mit.

Die Kinder wurden gegen 10.30 Uhr vom Leiter des Büros für Kinderinteressen begrüßt. Alle fertigten sich einen Namensbutton an und

trugen sich in eine Teilnehmerliste ein.

Danach wurde gemeinsam mit den Kindern das eigentliche Gelände des Spielplatzes mit „Flutterband“ abgesteckt, um ein Gefühl für die Größe und Beschaffenheit des Spielplatzes zu bekommen.

Der aufgeschüttete Sandberg zog einige Kinder magisch an, sofort begannen sie, dort zu spielen. Leider regnete es zu diesem Zeitpunkt immer stärker, so dass die meisten sich schnell wieder unter die Zelte flüchteten, um zunächst Zeichnungen von ihren Wünschen zur Spielplatzgestaltung zu machen.

Für die Erwachsenen gab es Stehtische und Kaffee. Einige Eltern unterstützten ihre Kinder bei der Ideenfin-

dung und wünschten sich eine Wasseranlage auf dem Spielplatz.

Hier musste der Leiter des Büros für Kinderinteressen jedoch frühzeitig klarstellen, dass auf diesem Spielplatz aus Kostengründen leider kein Wasser realisiert werden könne.

Beim späteren Modellbau setzten die Kinder ihre Ideen mit unterschiedlichen Materialien um und platzierten es auf der Grundplatte. Dabei wurde schnell deutlich, dass später in der Realität nicht für alle Ideen Platz sein würde.

Alles, was von den Jungen und Mädchen dazu erklärt wurde, notierten sich die Mitarbeiterinnen.



Bild oben: Abstecken des Geländes
Bild Mitte: Sandberg
Bild unten: Beginn des Modellbaus



Bilder links: Von den gezeichneten Ideen zum Modellbau
 Bilder Mitte und oben rechts: Modellbau
 Bild unten: Gesamteindruck

3.3. Die Präsentation

Gegen 12 Uhr waren Pressevertreter und die örtliche Politik zur Präsentation geladen. Leider hatte der Bezirksbürgermeister absagen müssen und andere Bezirksvertreter hatten sich wahrscheinlich wegen des Wetters abschrecken lassen. Dafür waren jedoch die Jugendamtsleitung, der Fachreferent für Kinder- und Jugendförderung des Stadtbezirks, ein Vertreter des Tiefbauamtes und zahlreiche Pressevertreter gekommen.

Der Leiter des Büros für Kinderinteressen begrüßte alle Anwesenden und rief dazu auf, sich um die Modellplatte zu scharen. Er gab einige allgemeine Informationen zum geplanten Spielplatzbau, wie z.B. zur vorgesehenen Bausumme. Er bedankte sich bei den Kindern für ihre engagierte Mitarbeit als „Experten für

den Spielplatzbau“.

Danach stellten die Kinder ihre Ideen vor und gaben auf Nachfragen der Presse detaillierte Erklärungen dazu.

Häufigste Nennungen:
Sand und Matschbereich,
Bagger mit Kies,
Klettermöglichkeiten
Hängebrücke
Tunnel
Schaukeln
Rutsche
Sitzecke mit Überdachung
Karussell
Seilbahn
Basketballkorb

Zu den gewünschten Fußballtoren wurden die Kinder auf den nahe gelegenen Bolzplatz aufmerksam gemacht.

Der Spielplatzplaner Herr May versprach, alle Vorschläge zu prüfen und möglichst viel da-

von in seiner Ausbauplanung zu berücksichtigen. Doch er machte auch deutlich, dass die Finanzen und auch der Platz nur begrenzt verfügbar seien. Dennoch stellte er in Aussicht, auch die umgebende Grünfläche und den neu anzulegenden Weg für Spielmöglichkeiten zu nutzen.

Zum weiteren Vorgehen erklärte er, seinen Plan bis Ende August fertig zu stellen, um ihn dann den Kindern nochmals vorzustellen.

Erste Arbeiten auf dem Gelände sollen auf jeden Fall schon im laufenden Jahr erfolgen.



Bild oben: Begrüßung zur Präsentation
Bild Mitte und unten: Präsentation

3.4. Pressespiegel

Aber bitte mit Matschgrube

Wohnpark Stadtgärtnerei: Kinder planen neuen Spielplatz mit / 80 000 Euro stehen bereit

Brackel • „Affenschaukel, Trampolin, Fußballtore, Klettergerüst und vor allem eine Matschgrube“ – alles Ideen der Nachwuchs-Planer des neuen Spielplatzes im Wohnpark Stadtgärtnerei.

Die Nachwuchs-Planer sind die Kinder des Offenen Ganztages der Fichte-Grundschule und die aus der Siedlung. Das Jugendamt setzt mit den Kindern die Idee „ein Spielplatz von uns für uns“ um, und greift den Sport- und Freizeitbetrieben bei dem Projekt „ein wenig unter die Arme“.

Die waren mit Michael May vom Geschäftsbereich Stadtgrün vor Ort vertreten. Und der hörte sich ganz genau die Kinderwünsche an, etwa den von der siebenjährigen Antonia: „Ich will eine Nestschaukel.“

1100 Quadratmeter

80 000 Euro stehen für den neuen, rund 1100 Quadratmeter großen Spielplatz (für Kinder bis 14 Jahre) zur Verfügung. „Damit lässt sich schon eine Menge schaffen. Schaukeln, Klettergerüste, Rutschen, Sitzbänke und Sandflächen sind kein Pro-



Das Modell zeigt, was sich die Kinder für ihren neuen Spielplatz im Wohnpark Stadtgärtnerei so alles wünschen, von Affenschaukel bis Trampolin.

RN-Foto Niehörster

blem“, verspricht May auf dem gestrigen Projekttreffen der großen und kleinen Planer.

Allerdings sind nicht alle Wünsche realisierbar. „Wenn Wasser dabei sein soll, dann wird's teuer. Es muss bewegt werden, Unterhalt und War-

tung für Pumpen und ähnliches passt nicht in das Budget“, sagt der Mann vom Stadtgrün. Keine guten Aussichten für die vielstimmig geforderte Matschgrube. Der Bolzplatz, den sich Philipp (9) wünscht, ist zum Glück gleich um die Ecke, an der

Grundschule.

Die Kinder haben jetzt ihre Planung an Michael May übergeben. Jetzt geht's an die technische Gesamtplanung und dann an die Ausschreibung. May: „Es soll noch in diesem Jahr mit dem Bau begonnen werden.“ • am



Brackeler und Neuasselter Kinder planen Spielplatz

Wer selber plant, kann sich später nicht beschweren! – Damit der geplante rund 1100 m² große Kinderspielplatz im Neubaugebiet „Wohnpark Stadtgärtnerei“ den Bedürfnissen der Brackeler und Neuasselter Kinder – Zielgruppe: Kinder bis 14 – auch gerecht wird, hatten das Büro für Kinderinteressen des Jugendamtes, die städtische Spielfeldplanung und der Bereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe jetzt die Kinder aus dem Umfeld zur Beteiligungsaktion auf die Noch-Brachfläche eingeladen. Mit dabei: eine rund zehnköpfige Gruppe von zehn Kindern aus der Offenen Ganztageschule der Neuasselter Fichte-Schule, die sich schon in der Ferienbetreuung Gedanken um die Spielplatzgestaltung gemacht hatte. Nach dem Abstecken der Fläche im umgebenden naturbelassenen Grün und inspiriert von Fotos, die die diversen Gestaltungsmöglichkeiten verdeutlichten, schritten die Kleinen mit ihren Planskizzen am Modelltisch zur Tat. Natürlich werden die Wünsche der Kinder in die Planungen der Experten, denen 70 000 Euro für die Realisierung zur Verfügung stehen, einfließen. Besonderheit der Fläche: Der Spielplatz im „Wohnpark Stadtgärtnerei“ wird durch die Wegführung auch für Kinder außerhalb des Neubaugebiets interessant sein. Foto: Lindert

links: Ruhrnachrichten vom 17.07.2008
oben: Ostanzeiger vom 23.07.2008

3.4. Pressespiegel



Alte Stadtgärtnerei: Sandkastenspiele für den Spielplatz

(sus) 1100 Quadratmeter ist die Fläche im Baugebiet Wohnpark Stadtgärtnerei groß, die für den neuen Spielplatz zur Verfügung steht. Da gibt es viel zu planen in Sachen Nutzung. Unterstützung bekam das Team vom Jugendamt von den Kindern selbst, die dort einmal spielen sollen. Sie sagten, welche Geräte sie

wo stehen haben wollen. Eine Röhrenrutsche mit Fenstern stand genauso auf der Wunschliste wie ein Sitzkäse und eine Nestschaukel, zählt Gerd Mlynczak auf, der fürs Büro für Kinderinteressen die Ideen sammelte. „Die Jungen wollten eher robustere Spielgeräte, die Mädchen Platz fürs Seilchenspringen

und eine Blumenwiese.“ Gemeinsam mit dem für die Grünflächen zuständigen Kollegen, mit Michael May, überlegt sich Mlynczak in den kommenden vier Wochen, wie der Spielplatz aussehen könnte. Diese Planung wird dann erneut den Jungen und Mädchen vorgestellt und erläutert. Dabei spielt das Geld eine Rolle.

80 000 Euro gibt es von der Stadt für die Gestaltung des Geländes und für den Kauf der Geräte. „Das ist guter Durchschnitt“, sagt Gerd Mlynczak. „Da jaulen ich jetzt nicht.“ Die Ausschreibung für die Arbeiten wird im Spätherbst sein, in diesem Jahr noch der Baubeginn. Im nächsten Sommer ist der Spielplatz fertig. Rund um

das Gelände gibt es noch eine Naturwiese und ein Waldstück, die Versteckspiele und Picknicks möglich machen. Und wenn die Kinder dann einmal Jugendliche sind, so Mlynczak, ist noch genügend Gelände da, um einen Jugendspielplatz anzulegen, wenn er denn gewünscht ist.
(Bild: Matzanke)

Kinder planen Spielplatz

Stadtgärtnerei

Brackel • Sie sollen sich dort wohlfühlen und deshalb ist ihre Meinung auch gefragt: Jungen und Mädchen können sich an der Planung des Spielplatzes im neuen Baugebiet Wohnpark Stadtgärtnerei beteiligen. Das Jugendamt und der Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe laden alle Kinder aus der Umgebung am Mittwoch (16.7.) auf das südwestliche Brachgelände der alten Stadtgärtnerei ein.

Um 10.30 Uhr geht es los mit dem Erforschen und Abstecken des Geländes. Anschließend werden die ersten Ideen für die Gestaltung des Spielplatzes zu Papier gebracht und danach folgt der Modellbau mit Ton, Sand, Steinen und Hölzchen. Schon um 12 Uhr werden die ersten Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

links: Westfälische Rundschau vom 18.07.2008
oben: Ruhrnachrichten, Ankündigung

4. Die weitere Planung

4.1. Erstellen des Ausbauplans und eines Modells

Bei einer gemeinsamen Besprechung im Büro für Kinderinteressen mit dem Planer und der Fachreferentin für Bau- und Unterhaltung von Spielplätzen wurden alle wahrgenommenen Wünsche und Ideen der Kinder zusammengetragen und versucht, diese in verschiedene Funktionsbereiche unterzubringen.

Man einigte sich darauf, keine sterile Geräteauswahl zu treffen, sondern in Absprache mit den Firmen zu einer vielfältigen Mischung verschiedener Materialien zu gelangen.

Auf die spätere Gestaltbarkeit des Spielplatzes durch die Kinder wurde ebenfalls geachtet.

So wurden die Wünsche der Kinder wie folgt diskutiert:

Klettern :

- Wenn als Gerät, dann mit Rückzugsmöglichkeiten
- Kombination mit Natursteinen
- Kletterhaus mit mehreren Ebenen (Stein-Holz-Seil-Konstruktion), Fallhöhe mit Netzen ausgleichen
- Verbindung zu einem Hügel mit ebenem Netz und Fallschutz

Rutschen:

- in Verbindung mit Klettergerüst oder Hügel mit Steinen
- breiter Aufenthaltsbereich oben ist wichtig
- evt. breitere Rutsche

Hügel:

- der bestehende soll auf jeden Fall erweitert werden,
- mit Findlingen zum Klettern belegen



Foto oben: Planungssitzung
Foto Mitte: Plan

Kreativbereich:

- Sand in verschiedenen Körnungen
- Feinsandbereich zum Bauen mit Findlingen zum Sitzen
- körniger Sand, Kies für Baggerbereich
- Matschbereich mit Baumstämmen, Ästen, Hängebrücke da rüber führen

Wegeführung:

- mit Pflastersteinen

Röhre:

- als Skulpturenröhre mit Kindern und Künstler gestalten
- bietet Rückzugsmöglichkeiten aber auch Probleme mit Verschmutzung
- Verbindung zum Hügel möglich

Sitzmöglichkeiten:

- an einer Seite mit Überdachung oder Pergola

- in der Nähe des Sandbereichs
- sind wichtig für das „Willkommensgefühl“
- sollten auch rings um den Sandbereich als Holzumrandung entstehen

Schaukeln:

- gewünschte Nestschaukel ist in Kombination mit klassischer Schaukel erhältlich

Karussell/Wippe:

- Falls noch Geld vorhanden, entlang der Weges in der Grünfläche einplanen

Blumenwiese:

- kann auf der naturbelassenen Grünfläche entstehen

Nach der Besprechung erstellte Herr May einen ersten Ausbauplan.

Dieser Plan wurde als Grundlage für ein Modell genommen, welches von allen Mitwirkenden gebaut wurde.



Zusammenfassendes Ergebnismodell

4.2. Vorstellung des Modells in der Fichte Grundschule und Bewertung durch die Kinder

Die Anwohnerkinder bekamen Ende August Post vom Büro für Kinderinteressen; eine Einladung für den 5. September 2009, 14.30 Uhr, in die Fichte-Grundschule: „.....Jetzt ist es soweit: Aus vielen Ideen und Vorschlägen wurde ein Spielplatzmodell erstellt, das schon bald Wirklichkeit werden soll. Das wollen wir allen Beteiligten nochmals vorstellen und fragen: ist es so richtig, entspricht es deinen Vorstellungen oder muss noch etwas geändert werden?.....“

Der Einladung folgten 3 Kinder aus dem Wohngebiet mit ihren Müttern und ca. 50 Kinder aus der offenen Ganztagsbetreuung.

Zunächst wurden in der Pausenhalle der Schule Dias von der Aktion gezeigt.

Danach wurde endlich das Tuch von dem Modell gelüftet, von vielen Kinderaugen gespannt erwartet.

Die verschiedenen Bereiche wurden erläutert.

Anschließend gab es eine Bewertung durch die Kinder mit einer Stimmungslinie, wobei sich die Jungen und Mädchen entweder bei dem lachenden Gesicht oder bei dem unzufriedenen Gesicht aufstellten.

Die Mehrheit der Kinder war begeistert. Ein Mädchen, welches bei der Beteiligungsaktion mitgemacht hatte, vermisste „ihr“ Klettergerüst, d.h. sie hatte eine ganz genaue Vorstellung von ihrer Kletterpyramide.

Ein Junge, der sich dem unzufriedenen Gesicht zugeordnet hatte und gefragt wurde, wo-

mit er denn unzufrieden sei, konnte keine Antwort dazu geben.

Also wurde Herr May beauftragt, den Spielplatz so weiter zu planen.



Bild oben: Begrüßung in der Fichte-Grundschule
Bild unten: Begutachtung des Modells
Bild unten: Stimmungslinie

5. Reflexion

5.1. Rahmenbedingungen

5.2. Aufwand

5.1.

Die personellen Rahmenbedingungen bei der Beteiligungsaktion waren sehr gut, alle MitarbeiterInnen haben sehr engagiert und motiviert mitgearbeitet.

Die räumlichen Ressourcen waren dadurch eingeschränkt, dass die Modellbauphase und Präsentation unter freiem Himmel vor Ort geplant war und durch das dauerhaft schlechte Wetter der Raum unter den Pavillons und Schirmen nicht ausreichte. Dennoch haben sich die beteiligten Kinder davon kaum abschrecken lassen.

Die Planungsphase in der offenen Ganztagsgrundschule und die spätere Präsentation dort konnten unabhängig vom Wetter durchgeführt werden und wurden von der Schulleitung unterstützt.

Die Finanzierung der Beteiligung war aus dem Sondervermögen der Stadt Dortmund gesichert. Hiermit wurden insbesondere die Honorare für die freien Mitarbeiter finanziert.

Die materiellen und personellen Ressourcen des Büros für Kinderinteressen erwiesen sich als sehr vorteilhaft für die Aktion.

5.2.

Der Aufwand für die Vorbereitung war für die Autorin relativ hoch; so erforderte die Begehung vor Ort und die Kontaktaufnahme zu den umliegenden Einrichtungen einen hohen Zeitaufwand. Dieser war jedoch zu rechtfertigen, da sie als Verantwortliche für den Prozess der Spielleitplanung für den Stadtbezirk Brackel zuständig ist und eine planerische Bestandsaufnahme dort sowie so erfolgen musste. Das Wissen über die umliegenden Spielplätze, Wegeverbindungen und Siedlungsstruktur sollten - aus ihrer Sicht - immer Grundlage für die Planung eines Spielplatzes sein.

Die eigentliche Durchführung der Beteiligungsaktion innerhalb von 5 Stunden erscheint da eher gering.



Bild oben: Bus und Ausstattung des Büros für Kinderinteressen
Bild unten: nähere Umgebung des Spielplatzes
Stadtgärtnerei

5.3. Zusammenarbeit

Bei der Stadt Dortmund sind verschiedene Fachbereiche für Spiel- und Aufenthaltsbereiche von Kindern und Jugendlichen zuständig. Verantwortlich für Kinderspielplätze ist eine Arbeitsgruppe innerhalb des Fachbereichs Kinder- und Jugendförderung im Jugendamt. Die Planung für neue Plätze erfolgt mit den Planern des Geschäftsbereichs Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe. Unterhaltungsarbeiten werden über das Tiefbauamt ausgeführt, welches ebenso zuständig ist für die Unterhaltung von Grünflächen und Wegen. Das Büro für Kinderinteressen im Jugendamt gilt als Ideengeber und wirkt bei Neuplanungen mit.

Beteiligungen mit Kindern bei der Neugestaltung von Spielplätzen werden bereits seit

1997 in Dortmund durchgeführt. Bei kritischer Reflexion brachten sie in den vergangenen Jahren jedoch manchmal nicht die erwünschte Qualität bei der Gestaltung des Spielplatzes.

Eine durchgeführte Beteiligung ist grundsätzlich zwar ein Qualitätsmerkmal für den Prozess, sie garantiert aber noch nicht, dass weitere wichtige Qualitätskriterien für die Gestaltung der Fläche beachtet werden.

Die Qualitätsziele, die der Rat der Stadt zusammen mit dem Konzept der Spielleitplanung 2008 beschlossen hat, sollen als kommunale ämterübergreifende Daueraufgabe umgesetzt werden.

Daher sind Gespräche und Abstimmungen im Vorfeld einer Spielplatzplanung - so

wie in diesem Beispiel geschehen -, notwendig, um sich vorab über die Ziele zu verständigen.

Dem Planer kommt bei der Beteiligung von Kindern die wichtige Aufgabe zu, die artikulierten, gezeichneten oder gebauten Wünsche der Kinder zu „übersetzen“, das heißt nicht nur Geräte nach Katalog einzusetzen, sondern zu einer wirklichen Gestaltung der Fläche zu kommen und dabei die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder einzubeziehen.

Das konnte bei der beschriebenen Planung des Spielplatzes „Stadtgärtnerei“ gemeinsam erreicht werden.



Zeichnungen der Kinder

5.4. Zielerreichung

Bezüglich des ersten Handlungsziels (Der Spielplatz wird im Jahr 2009 fertiggestellt) war Anfang des Jahres 2009 die spannendste Frage: wann kann mit den Arbeiten begonnen werden? Die Kinder sollten ja zeitnah erleben, dass aus ihren Wünschen tatsächlich Wirklichkeit wird.

Doch der Winter war sehr lang und nass und die Rodungsarbeiten zu Beginn des Winters hatten ihre Spuren hinterlassen: Grau, trist und matschig präsentierte sich die Fläche Ende März 2009.

Im April wurde das Wetter jedoch zusehends besser und trockener. Die ersten Anrufe gingen beim Büro für Kinderinteressen ein: Wann geht es endlich los ?

Anfang Mai ist es dann soweit: die Baumaschinen rücken an. Unter den Augen der kritischen Anwohnerkinder wird sich nun zeigen, ob die Fläche tatsächlich so gestaltet wird, wie die Kinder es sich ausgemalt und vorgestellt haben.

Alle formulierten Handlungsziele konnten tatsächlich erfüllt werden und werden zukünftig im Rahmen der Spielleitplanung auch bei anderen Projekten ähnlich angewendet.



Bild oben und unten: Das Gelände Ende März 2009

Kontaktadresse:
Stadt Dortmund
Büro für Kinderinteressen
Jugendamt
Ostwall 64
44135 Dortmund
F 0231/50-23332

Autorin der Dokumentation:
Monika Mlynczak
Fachreferentin für Spielleitplanung
mmlynczak@stadtdo.de

Anhang

Informationsflyer Spielleitplanung Dortmund

spielleitplanung



Für eine
zukunftsfähige Stadt.
Für Familien
mit Kindern.

Stadt Dortmund
Jugendamt



So funktioniert Spielleitplanung:

Spielleitplanung zeichnet sich aus durch:

- Ganzheitliche Betrachtung der Stadt als bespielbaren Raum
- Differenzierte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Vielfältige Vernetzung von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft
- Nachhaltigkeit im Sinne von verbindlicher, umsetzungsorientierter und dauerhafter Strategie

In einer Bestandserhebung mit unterschiedlichen Beteiligungsverfahren werden alle Flächen im Stadtbezirk erfasst, die für Kinder und Jugendliche interessant sind, also neben Spielplätzen auch Straßen, Plätze, Parks, Grünanlagen, Brachen usw. Darauf folgt eine Bestandsbewertung und eine Potenzialermittlung, aus welchen der Spielleitplan erstellt wird. Dieser legt Prioritäten und Maßnahmen fest und wird von der zuständigen Bezirksvertretung beschlossen. Er dient als Grundlage für weitere Planungen im Stadtbezirk.



Partner:

Stadt Dortmund/Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

FAMILIEN-
PROJEKT
DORTMUND

Auf die
Kinder
kommt es an.



Deutsches Kinderhilfswerk

Herausgeber:
Stadt Dortmund, Jugendamt
Redaktion:
Ulrich Bösebeck (verantwortlich), Monika Mlynczak, Leonie Fieseler
Kommunikationskonzept, Layout, Satz und Druck:
Dortmund-Agentur, 06/2008

Anhang

Informationsflyer Spielleitplanung Dortmund



Spielen ist eine elementare Voraussetzung für die körperliche, soziale und seelische Entwicklung unserer Kinder. Aber das selbstständige Erkunden der häuslichen Umgebung und das gefahrlose Spiel auf Straßen, Gehwegen und Plätzen ist zunehmend schwieriger geworden.

Soziale Kontakte werden oft durch die Eltern organisiert und Wege hauptsächlich mit dem Auto zurückgelegt. Natürliche Freiflächen, die durch Kinder und Jugendliche selbst gestaltet werden können, sind kaum noch vorhanden. Für viele Kinder und Jugendliche ist an die Stelle bewegungsreicher Aktivitäten im Wohnumfeld das Spielen im Kinderzimmer oder die Beschäftigung mit dem Computer getreten – die Folgen sind hinlänglich bekannt.

Die Stadt Dortmund möchte als Stadt mit Lebensqualität für Kinder und Familien nicht nur ausreichende Betreuungsangebote für Kinder anbieten, sondern sich zu einer



beispielbaren Stadt entwickeln, die von Kindern selbstständig erobert werden kann, die ein dichtes Netz abwechslungsreicher Spielorte, Treffpunkte, Bewegungsflächen und Erlebnismöglichkeiten bietet.

Um diese Vision zu verwirklichen, soll ein neues Verfahren eingeführt werden, welches kommunale Planungen mit der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen systematisch verknüpft: Die Spielleitplanung.

Ulrich Bösebeck
Leiter des Jugendamtes



Ansprechpartner:

Stadt Dortmund, Jugendamt
Büro für Kinderinteressen
Ostwall 64
44122 Dortmund
Gerd Mlynczak
Tel. (0231) 50- 2 33 32
Fax (0231) 50- 2 47 49
E-Mail: gerd.mlynczak@stadtdo.de

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt
Eckhard Kneisel
Tel. (0231) 50 –2 36 78
E-Mail: ekneisel@stadtdo.de

Weitere Informationen im Internet unter:

www.dkhw.de
www.kinderfreundliche-stadtgestaltung.de
(u.a. Download des Konzeptes zur
Spielleitplanung in Dortmund)

Anhang

Auszüge aus dem Konzept Spielleitplanung Dortmund

Katalog der Qualitätsziele

ZIELE

Gesamträumliche Qualitätsziele für Siedlungs- und Freiflächen

- Stärkung der dezentralen Stadtstruktur in der Mischung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit in den einzelnen Stadtbezirken.
- Ausweisung von Jugenderlebnisflächen (in der Spielleitplanung) in jedem Stadtbezirk.
- Mehrfachnutzung vorhandener Freiflächen wie z. B. Grünflächen, Stadtparks, Plätze und Fußgängerzonen als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume.
- Einbeziehung der vielfältigen siedlungsumgebenden Landschaftsräume als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume sowie für die generationsübergreifende Naherholung und ihre Vernetzung mit den Siedlungsbereichen.
- Vernetzung von Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräumen sowie aller Freiflächen innerhalb bebauter Ortsteile und Landschaftsräume an den Siedlungsrändern über attraktive Fuß- und Radwege.
- Umsetzung eines qualitativ hochwertigen kinder- und familienfreundlichen Siedlungsneubaus.
- Erschließung von ökologischen Ausgleichsmaßnahmen als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsflächen.
- Stärkung der Vernetzung von Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereichen über ein kreativ gestaltetes Leitsystem mit hohem Wiedererkennungs- und Identifikationswert.
- Sicherung von geeigneten und gut erreichbaren Freiflächen als Entwicklungspotenziale für großflächige Naturspielräume und Flächen für Bewegungsangebote.
- Ausreichende Versorgung aller Altersgruppen mit Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräumen.
- Aufwertung privater Flächen im Wohnumfeld von mehrgeschossigen Siedlungen für Kleinkinder und Eltern für Spiel und Aufenthalt.
- Ausweisung von mindestens je einer naturräumlichen Entwicklungsfäche nach DIN 18034 *






Spielplätze

- **Konventionelle altersgruppenbezogene Spielplätze in unterschiedlichen Größen**
 - Ausreichende Flächen in unterschiedlichen Größenordnungen für unterschiedliche Altersgruppen und Zweckbestimmungen auf der Grundlage der DIN-Norm 18034* in den Stadtteilen bereitstellen
 - Rückzugsräume über die Sicherung oder Anlage von Gehölzflächen vorsehen
- **Wasserspielplätze**
 - Erreichbarkeit von Spielplätzen sicherstellen
 - Unterschiedliche Spielgelegenheiten mit Wasser anbieten wie z.B. Matschbereiche oder Wasserpumpen
- **Waldspielplätze**
 - Sicherung der Übergänge zum Verkehrsraum
 - Veränderungsoffene Gestaltung von Spielplätzen
- **Themenspielplätze**
 - Aufteilung der Flächen in unterschiedliche Funktionsräume
 - Aufenthaltsbereiche auch für Erwachsene schaffen
 - Geländemodellierung als Raumabgrenzung und Gestaltungselement

* DIN 18034 - Spielplätze und Freiflächen zum Spielen, Grünanlagen und Heusen für die Ortsplanung. Beuth-Vertrieb GmbH Berlin, Ausgabe 12. 1999

Anhang

Auszüge aus dem Konzept Spielleitplanung Dortmund

Qualitätsziele für Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume

Die Attraktivität von Stadtbezirken wird wesentlich durch die Vielfalt an geplanten und ungeplanten Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräumen mit unterschiedlichen Funktionen und Gestaltungsthemen bestimmt, die für Kinder sicher und gut erreichbar sind.

Dabei geht es nicht um eine einheitliche Grundversorgung von Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräumen für alle 12 Stadtbezirke, sondern ihre Bereitstellung in Abhängigkeit von jeweils lokalen baulich-räumlichen Strukturen mit ihren besonderen Qualitäten, Entwicklungspotenzialen und Handlungserfordernissen.

Ein ausreichendes Angebot von attraktiven Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräumen, die unverbunden und verinselt im Stadtteil verortet sind, sind für sich allein genommen noch keine hinreichende Bedingung für qualitätvolle Stadtbezirke. Ein wesentliches Grundprinzip für eine qualitätvolle kinder- und familienfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung

ist die Vernetzung. Vernetzung meint die räumliche Verknüpfung der vorhandenen Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsorte zu einem Verbundsystem über Wege und Grünzüge.



Die grundsätzlich durchzuführende Beteiligung von Jungen und Mädchen erweist sich als wichtiges Prinzip, Kinder und Jugendliche als Experten ihrer eigenen Sache ernst zu nehmen, sie als kompetente Ansprechpartner für die Gestaltung ihrer Lebensräume anzuerkennen.

Kinder- und jugendgerechte Methoden bei der Beteiligung ermöglichen frühzeitiges Einüben demokratischer Verhaltensweisen.

Fachgerechte, ehrliche und differenzierte Beteiligungen ermöglichen den Jungen und Mädchen, dass sie sich mit ihrer Umgebung identifizieren können und eher bereit sind, Verantwortung dafür zu übernehmen.

Grünflächen

- Mehrfachnutzung von Grünflächen als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche ermöglichen
- Entwicklung und Stärkung von Grünflächen für Aufenthalt und Naherholung aller Generationen
- Entwicklung der Grünanlagen als Bewegungsräume z. B. durch Freihalten von Flächen für unreglementierte Ballspiele
- Eine Vielfalt an Teilräumen mit unterschiedlichem Charakter anbieten wie z. B. Wildnisflächen

Anhang

Qualitätskriterien für Beteiligung

Jugendamt Dortmund
Büro für Kinderinteressen

Qualitätskriterien für Beteiligung

- **Gemeinwesenbezug** / Sozialstruktur / Besonderheit des Ortes berücksichtigen / Kooperationen
(Einbeziehung umliegender Einrichtungen, was war hier früher?)
- **Öffentlichkeit** schaffen, Teilnahme von Politikern und Fachleuten aus umsetzenden Fachämtern sicherstellen
- **Vielfalt /Differenzierung**
Zugang für alle, die Interesse haben, ermöglichen (z.B. Kinder/Jugendliche mit Migrationshintergrund, behinderte Kinder/Jugendliche, verschiedene Altersgruppen, geschlechtsspezifische Ausrichtung)
- **Kompetente Begleitung** durch Erwachsene
(Moderation, Beratung, Unterstützung)

- Wertschätzung, Ehrlichkeit, Ernsthaftigkeit
(Kinder als Experten in eigener Sache anerkennen)
- **Kinder- u. jugendgerechte Methoden**
(Eigenaktivität der Kinder fördern, Visionen u. neue Ideen ermöglichen)
- Kinder- u. Jugendanliegen und Ideen erkennen und „übersetzen“
(d.h. nicht nur durch handelsübliche Spielgeräte)
- **Transparenz und Überschaubarkeit** gewährleisten
- Verbindung zu **Entscheidungsstrukturen** herstellen
- **Verbindlichkeit** in der Umsetzung, Umsetzung in zeitlich nachvollziehbarem Zeitraum
- **Generationsübergreifenden Dialog** ermöglichen
- **Auswertung und Dokumentation**

Anhang

Methode Traumreise

Setzt euch mal so hin, wie früher die Pferdekutscher auf der Pferdekutsche. So.....

Ganz entspannt, der Rücken gerade, die Ellenbogen auf die Oberschenkel. Atmet tief durch, schließt die Augen.

Ihr hört ein paar Geräusche, aber die stören uns jetzt nicht. Einatmen, ausatmen, Augen geschlossen halten.

Und jetzt gehst du in Gedanken, in deiner Fantasie, hinaus aus diesem Raum, durch den Flur, über den Schulhof, du findest einen kleinen Weg, den gehst du entlang. Er führt dich durch hohes Gras in eine Gegend, die du noch nie gesehen hast. Es ist schön hier, die Vögel zwitschern, die Bienen summen, es riecht nach Gras und Kräutern.

Du hörst Kinderstimmen und gehst darauf zu. Auf einem Hügel stehen zwei Bäume, es sieht so aus, als wären sie oben zusammen gewachsen und bildeten ein Tor. Du gehst den Hügel herauf und durch das Tor hindurch und du siehst eine ganz tolle Landschaft mit vielen Kindern, die lachen, kreischen und wild durcheinander schreien.

Du siehst noch nicht genau, was sie machen. Du gehst näher heran und siehst: einige spielen zusammen, einige spielen auch allein, aber alle sind fröhlich.

Schau dich in Ruhe um, was die Kinder tun und wie es dort aussieht. Ist das der Spielplatz, den du dir schon immer gewünscht hast ?

Ich lasse euch ein wenig Zeit, damit euch in Ruhe alles anschauen könnt. (2 Min.)

Denkt nun allmählich daran, wieder zurück zu kehren. Merkt euch, was ihr gesehen habt.

Geht zurück durch die beiden Bäume, schau euch noch mal um.

Und jetzt geht den Hügel hinunter, den Weg zurück durch hohe Gras, über den Schulhof, hier zurück ins Zimmer.

Macht die Augen auf und atmet tief durch. Steht einmal auf und streckt euch.

Sprecht jetzt nicht sofort über das, was ihr gesehen habt. Malt hier am Tisch ein Bild davon.